

13. Lech Classic Festival

SOMMER | Konzertsaal in den Lechwelten
2025 | 03.08. - 10.08.2025

Lech
Zürs  ARLBERG

 Lech
Classic Festival

LEHCLASSICFESTIVAL.COM

Vorwort

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Musikfreund:innen!

Im Herzen des Dorfes, zwischen Lechfluss und Kirche, sind die Lechwelten entstanden – ein modernes Haus für Begegnung und Kommunikation, ein pulsierender Treffpunkt für Tagungen, Präsentationen, für Kunst und Kultur, ein architektonisch und akustisch herausragendes Juwel.

Seit 14 Jahren ist das Lech Classic Festival im „Lecher Kultursommer“ eine fixe Größe. Ursprünglich als lokale, regionale Veranstaltung gedacht, hat sich das Festival längst in der internationalen Festivallandschaft etabliert. Die virtuellen Darbietungen unserer Künstler:innen begeistern mittlerweile jährlich ein internationales Publikum.

Die Lechwelten sind für das Festival ein grandioser Aufführungsort, der uns internationale Aufmerksamkeit und Beachtung schenkt. Aber auch mit dem Skyspace-Lech von James Turrell oder auch mit der Ausstellung von Antony Gormley sind kulturelle Highlights gegeben, die es verdienen, besucht zu werden.

Doch wieder zurück zum Lech Classic Festival:

Junge engagierte Profimusiker:innen, aus mitteleuropäischen Spitzenorchestern und renommierte international anerkannte Vokal- und Instrumentalsolist:innen sind am Werk. Und diese Darbietungen entsprechen dem Qualitätsanspruch, den ein internationaler Ort wie Lech am Arlberg erwarten darf.

Der organisatorische und finanzielle Aufwand zur Bewältigung einer Veranstaltung dieser Größenordnung und den in sie gesetzten Erwartungen ist selbst für einen Ort wie Lech eine große Herausforderung. Ich bedanke mich daher an dieser Stelle auch bei den Lecher Partnerbetrieben und allen Beteiligten für ihre großzügige Unterstützung und ihre Beiträge.

Das Lech Classic Festival ist mittlerweile eine Erfolgsgeschichte. Um den Fortbestand des Festivals zu sichern, hat die Gemeinde Lech entschieden, den Veranstaltungssaal in den Lechwelten dem Lech Classic Festival für die Durchführung als wesentlichen Beitrag bereitzustellen.

Ich verbleibe mit herzlichen Grüßen

GERHARD LUCIAN

Bürgermeister Lech

Liebes Publikum.

Lech ist nicht nur ein Ort von beeindruckender landschaftlicher Schönheit, sondern auch ein kultureller Begegnungsraum mit langer Tradition. Die „Lechwelten“ bieten internationalen Solist:innen und jungen Profimusiker:innen unter der Leitung eines international erfahrenen Dirigenten nun seit 2024 eine neue, repräsentative Bühne. Die architektonische Schönheit und die phantastischen akustischen Gegebenheiten dieses neuen Veranstaltungssaales sind hervorragende Voraussetzungen, um unserem Publikum die Magie der Musik mit Aufführungen von höchster Qualität näher zu bringen.

Das bleibt unser erklärtes Ziel, das ist unser Anspruch und diesem Anspruch müssen wir jedes Jahr aufs Neue gerecht werden. Die Zielsetzung des Lech Classic Festival bleibt jedenfalls unverändert bestehen: Das Berührende, Bereichernde der Musik mit möglichst vielen Menschen zu teilen.

Das ändert allerdings nichts an der Tatsache, dass nur die großzügige Unterstützung der Sponsoren, Förderer und Freunde den Fortbestand des Festivals sichert.

Daher gebührt unser Dank auch allen Lecher Partnerbetrieben, unserem Kooperationspartner Lech Zürs Tourismus GmbH und der Gemeinde Lech, die dem Festival den neuen Veranstaltungsort in den Lechwelten bereitstellt. Und natürlich sind wir auch stolz auf unser Publikum, das uns Jahr für Jahr begleitet, die Treue hält und mit seiner Begeisterung diese Konzertreihe aufwertet.

In Verbundenheit

Ihre

MARLIES WAGNER

Veranstalter

Träger des Festivals ist ein gemeinnütziger Verein, der nicht gewinnorientiert ist. Allfällig erwirtschaftete Überschüsse kommen dem nächstfolgenden Festival zugute und erklären die jährliche Qualitätsverbesserung der Aufführungen. Vereinsziel ist die Verbreitung klassischer Musik im ländlichen Raum.



Inhaltsverzeichnis

Partnerbetriebe	Seite 6
Information Catering	Seite 7
Programmübersicht	Seite 9
Konzerttage	Seite 10 - 25
Programmtexte	Seite 26 - 43
Künstlerbiografien	Seite 45 - 59
Förder- und Freundeskreis	Seite 60 - 61
Hotelbuchung und Kartenverkauf	Seite 62
Lech Classic Festival zu Gast am Rüfikopf	Seite 63

Partnerbetriebe

Wir danken unseren Partnerbetrieben für die großzügige Aufnahme unserer Orchestermusiker:innen und Solist:innen in ihrem Haus. Herrn Benjamin Schneider danken wir für die organisatorische Unterstützung.

HOTEL ALPENLAND
www.alpenland-lech.com

HOTEL ARABELL
www.arabell-lech.at

HOTEL ARLBERG
www.arlberghotel.at

HOTEL AURORA
www.aurora-lech.com

HOTEL AUSTRIA
www.hotelaustria.com

HOTEL BERGHEIM
www.hotel-bergheim.at

DER BERGHOF
www.derberghof.at

HOTEL-PENSION BIANCA
www.hotel-pension-lech.at

BURG HOTEL
www.burghotel-lech.com

BURG VITAL RESORT
www.burgvitalresort.com

HOTEL GARNI EDELWEISS
www.edelweiss-lech.at

FERNSICHT ALPEN-APARTMENTS
www.fernsicht-lech.at

HOTEL GOLDENER BERG
www.goldenerberg.at

HOTEL HALDENHOF
www.haldenhof.at

HOTEL HUBERTUS
www.hubertus-lech.com

HUS NR.8
www.hus8.at

KNAPPABODA APPART HOTEL
www.knappaboda.com

ROMANTIK HOTEL KRONE
www.romantikhotelkrone-lech.at

APART-HOTEL LAURUS
www.laurus.at

HOTEL LÄRCHENHOF
www.laerchenhof-lech.at

HOTEL LECH
www.hotel-lech.eu

MATS LECH ALPENQUARTIER
www.mats-lech.at

HAUS MELITTA
www.melitta-lech.at

PFEFFERKORN'S HOTEL
www.pfefferkorns.net

HOTEL GASTHOF POST
www.postlech.com

HOTEL ROGGALE
www.roggal.com

HOTEL ROTE WAND
www.rotewand.com

HOTEL SANDHOF
www.sandhof.at

HOTEL GARNI SCHNEIDER
www.schneider-lech.at

HOTEL SONNEBURG
www.sonnenburg.at

HOTEL TANNBERGERHOF
www.tannbergerhof.com

HOTEL WALKERBACH
www.walkerbach.at



CATERING

Ergänzend zum opulenten Musikangebot in der prachtvollen Lecher Bergwelt erwartet die Festivalgäste an den Konzerttagen im Foyer der „Lechwelten“ genauso wie auf der Dachterrasse ein feines Kulinarik-Angebot – beginnend ab 16.00 Uhr, in den Pausen und nach dem Konzert. Reservierungen für Stehtische mit Konsumationswünschen nimmt das Romantik Hotel „Die Krone von Lech“ gerne telefonisch oder per E-Mail entgegen:

Telefon: +43 5583 2551 & E-Mail: email@kronelech.at



Programmübersicht

03. AUGUST 2025

„Eröffnungsgala“ Seite 10
Solistische Bravour- und Orchesterstücke, die mit zündenden Rhythmen und Melodien zum Tanzen förmlich einladen

04. AUGUST 2025

„Mozart für die Ewigkeit“ Seite 14
Grenzenloser Einfallsreichtum des Musikgenies zwischen jugendlicher Unbekümmertheit und reifer Ausdruckskraft

05. AUGUST 2025

„Wiener Klassik en miniature“ Seite 16
Die herausragenden Festival-Solist:innen bringen gemeinsam Höhepunkte der Wiener Klassik kammermusikalisch zur Aufführung

06. AUGUST 2025

„Nordischer Abend“ Seite 18
Musik im Einklang mit Natur und Heimat

08. AUGUST 2025

„Kammermusikalische Kostbarkeiten“ Seite 20
Klavierquintette und Klavierquartette von Mozart und Beethoven als spielfreudige Kammermusik

09. AUGUST 2025

„Die Entführung aus dem Serail“ Seite 22
Mozarts Singspiel in halbszenischer Aufführung mit verbindenden Sprechertexten

10. AUGUST 2025

„Mit Pauken und Trompeten ins Finale!“ Seite 24
Wiener Klassik in reinsten und spektakulärster Form

„Eröffnungsgala“

Richard Strauss (1864-1949)

Einleitung, oder „Sonnenaufgang“ aus
„Also sprach Zarathustra“
Lech Festival Orchester

Pablo de Sarasate (1844-1908)

„Navarra“ für 2 Violinen und Orchester op. 33
Dalibor Karvay – Violine
Ayana Tsuji – Violine

Agustín Lara (1897-1970)

„Granada“
Pavel Kolgatin – Tenor

Johannes Brahms (1833-1897)

Ungarischer Tanz Nr. 1
Lech Festival Orchester

Pablo de Sarasate (1844-1908)

„Zigeunerweisen“ op. 20
Dalibor Karvay – Violine

Pjotr Iljitsch Tschaikowski (1840-1893)

„Kuda, Kuda...“
Arie des Lenski aus der Oper „Eugen Onegin“
Pavel Kolgatin – Tenor

„Walzer“ aus dem Ballett „Schwanensee“ op. 20
Lech Festival Orchester

Richard Strauss (1864-1949)

„Großmächtige Prinzessin“
Arie der Zerbinetta aus der Oper
„Ariadne auf Naxos“
Jennifer O'Loughlin – Sopran

PAUSE

Carl Maria von Weber (1786-1826)

Aufforderung zum Tanz op. 65

Johannes Brahms (1833-1897)

Ungarischer Tanz Nr. 6

Josef Strauss (1827-1870)

„Delirien“, Walzer op. 212

Johann Strauss (1825-1899)

„Auf der Jagd“, Polka schnell op. 373

Antonin Dvořák (1841-1907)

Slawischer Tanz Nr. 8 op. 46

Franz Liszt (1811-1886)

Ungarische Rhapsodie Nr. 2

LECH FESTIVAL ORCHESTER

Musikalische Leitung: Tetsuro Ban



MIT FREUNDLICHER UNTERSTÜTZUNG:

Dr. Rudolf & Mag. Sonja Knünz



„Mozart für die Ewigkeit“

Wolfgang Amadeus Mozart (1756-1791)

„Allegro moderato“ aus der Sinfonie Nr. 29 A-Dur KV 201
Lech Festival Orchester

„Voi avete un cor fedele“
Konzertarie für Sopran und Orchester KV 217
Jennifer O'Loughlin – Sopran

Concertone in C-Dur für 2 Violinen und Orchester KV 190
Allegro spiritoso – Andantino grazioso – Tempo di minuetto – Vivace
Dalibor Karvay – Violine
Ayana Tsuji – Violine

PAUSE

„Ch'io mi scordi di te? ... Non temer, amato bene“
Konzertarie für Sopran, Klavier und Orchester KV 505
Jennifer O'Loughlin – Sopran
Jasminka Stančul – Klavier

Konzert für Klavier und Orchester Nr. 20 d-moll KV 466
Allegro – Romanze – Allegro assai
Jasminka Stančul – Klavier

LECH FESTIVAL ORCHESTER

Musikalische Leitung: Tetsuro Ban



MIT FREUNDLICHER UNTERSTÜTZUNG:

William & Elizabeth Dearstyne

„Wiener Klassik en miniature“

Ludwig van Beethoven (1770-1827)

„Schicksalssinfonie“

Sinfonie Nr. 5 c-moll op. 67 in der Fassung für Klaviertrio

Allegro con brio – Andante con moto – Allegro – Allegro

Gottlieb Wallisch – Klavier

Dalibor Karvay – Violine

Sebastian Bru – Violoncello

Franz Schubert (1797-1828)

„Notturmo“

Adagio Es-Dur für Klavier, Violine und Violoncello D 897

Gottlieb Wallisch – Klavier

Dalibor Karvay – Violine

Sebastian Bru – Violoncello

PAUSE

Franz Schubert (1797-1828)

„Forellenquintett“

Quintett A-Dur für Klavier, Violine, Viola, Violoncello und Kontrabass D 667

I. Allegro vivace

II. Andante

III. Scherzo. Presto

IV. Tema con variazioni. Andantino

V. Allegro giusto

Gottlieb Wallisch – Klavier

Dalibor Karvay – Violine

Julia Turnovsky – Viola

Sebastian Bru – Violoncello

Anna Gruchmann – Kontrabass



MIT FREUNDLICHER UNTERSTÜTZUNG:

heimboden | v
Immobilienentwicklung GmbH

DIETZEL
UNIVOLT
full of energy.

Private Banking.

Raiffeisenbank Lech
am Arlberg



„Nordischer Abend“

Edvard Grieg (1843-1907)

Peer Gynt Suite Nr. 1 op. 46

I. *Morgenstimmung (Allegretto pastorale)*

II. *Åses Tod (Andante doloroso)*

III. *Anitras Tanz (Tempo di Mazurka)*

IV. *In der Halle des Bergkönigs (Alla marcia e molto marcato)*

Lech Festival Orchester

Konzert für Klavier und Orchester a-moll op. 16

Allegro molto moderato – Adagio – Allegro moderato molto e marcato

Elisabeth Brauß – Klavier

PAUSE

Edvard Grieg (1843-1907)

„Solveigs Lied“

aus der Peer Gynt Suite Nr. 2 op. 55

Andante - Allegretto tranquillamente

Beate Ritter – Sopran

Jean Sibelius (1865-1957)

Konzert für Violine und Orchester d-moll op. 47

Allegro moderato – Adagio di molto – Allegro, ma non tanto

Ayana Tsuji – Violine

LECH FESTIVAL ORCHESTER

Musikalische Leitung: Tetsuro Ban



MIT FREUNDLICHER UNTERSTÜTZUNG:

Carl-Heinrich & Siegrite Metzdorff

DI Peter & Eva Kierst

„Kammermusikalische Kostbarkeiten“

Wolfgang Amadeus Mozart (1756-1791)

Quintett Es-Dur für Klavier, Oboe, Klarinette, Horn und Fagott KV 452

Largo - Allegro moderato – Larghetto – Allegretto

Jasminka Stančul – Klavier

Sebastian Sima – Oboe

Franz-Joseph Labmayr – Klarinette

Manuel Egger – Horn

Johannes Kafka – Fagott

Quartett Nr. 1 g-moll für Klavier, Violine, Viola und Violoncello KV 478

Allegro – Andante – Rondo. Allegro moderato

Jasminka Stančul – Klavier

Dalibor Karvay – Violine

Julia Turnovsky – Viola

Sebastian Bru – Violoncello

PAUSE

Ludwig van Beethoven (1770-1827)

Quartett Nr. 3 C-Dur für Klavier, Violine, Viola
und Violoncello WoO 36/3

Allegro vivace – Adagio con espressione – Rondo: Allegro

Jasminka Stančul – Klavier

Dalibor Karvay – Violine

Julia Turnovsky – Viola

Sebastian Bru – Violoncello

Quintett Es-Dur Klavier, Oboe, Klarinette, Horn und Fagott op. 16

Grave - Allegro ma non troppo – Andante cantabile – Rondo.

Allegro ma non troppo

Jasminka Stančul – Klavier

Sebastian Sima – Oboe

Franz-Joseph Labmayr – Klarinette

Manuel Egger – Horn

Johannes Kafka – Fagott

MIT FREUNDLICHER UNTERSTÜTZUNG:

Dr. Johannes & Mag. Christa Hock

 KRISTBERG

Opening December 2025

„Die Entführung aus dem Serail“

Wolfgang Amadeus Mozart (1756-1791)

Singspiel in drei Akten KV 384

Libretto: Johann Gottlieb Stephanie

Texte: Franz Wagner

Bühnenbilder: Elke & Peter Panik

Halbszenische Aufführung mit verbindenden Sprechertexten*

Konstanze – Jennifer O’Loughlin

Blondchen – Beate Ritter

Belmonte – Pavel Kolgatin

Pedrillo – John Heuzenroeder

Osmin – Levente Páll

Erzähler – Joseph Lorenz

LECH FESTIVAL ORCHESTER

Musikalische Leitung: Tetsuro Ban

*Aufführungsdauer ca. 2 h 45 min (inklusive einer Pause)



MIT FREUNDLICHER UNTERSTÜTZUNG:

Mag. Wolf-Dietrich & Jady Schneeweiss

DI Paul Senger-Weiss

„Mit Pauken und Trompeten ins Finale!”

Joseph Haydn (1732-1809)

Sinfonie Nr. 94 G-Dur „Mit dem Paukenschlag“ Hob. I:94
Adagio cantabile - Vivace assai – Andante – Menuetto. Allegro molto – Finale.
Allegro (di) molto
Lech Festival Orchester

Konzert für Trompete und Orchester Es-Dur Hob. VIIe:1
Allegro – Andante – Allegro
Johannes Moritz – Trompete

Pause

Ludwig van Beethoven (1770-1827)

Sinfonie Nr. 6 F-Dur op. 68 „Pastorale”
*I. Allegro ma non troppo: Erwachen heiterer Empfindungen
bei der Ankunft auf dem Lande*
II. Andante molto moto: Szene am Bach
III. Allegro: Lustiges Zusammensein der Landleute
IV. Allegro: Gewitter. Sturm
V. Allegretto: Hirtengesang. Frohe, dankbare Gefühle nach dem Sturm
Lech Festival Orchester

LECH FESTIVAL ORCHESTER

Musikalische Leitung: Tetsuro Ban



MIT FREUNDLICHER UNTERSTÜTZUNG:

Peter Scrivener



„Eröffnungsgala“

SONNTAG, 03. AUGUST 2025 | 17:00 UHR | LECHWELTEN

Richard Strauss (1864-1949)

Einleitung, oder „Sonnenaufgang“ aus „Also sprach Zarathustra“

Eine symphonische Dichtung frei nach Friedrich Nietzsche. Die Uraufführung 1896 erlebt einen Sturm der Entrüstung. „Vertonte Philosophie“ hat allerdings bis dahin noch keinen Anklang gefunden. Heute sind die einleitenden Takte weltberühmt durch den Soundtrack für Stanley Kubricks Film „2001: Odyssee im Weltraum“. In der Morgenstimmung des „Sonnenaufgangs“ steigt der Prophet „Zarathustra“ von seiner Eremitage herab zu den Menschen, um mit ihnen seine Weisheit zu teilen.

Pablo de Sarasate (1844-1908)

„Navarra“ für 2 Violinen und Orchester op. 33

Der Spanier Pablo de Sarasate setzt in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts die Tradition des komponierenden Geigenvirtuosen fort. In kürzester Zeit wird er zum berühmtesten Geiger Europas. Durch seine fast beiläufig erscheinende Beherrschung höchster technischer Schwierigkeiten wird Pablo de Sarasate zum Vorreiter eines neuen Ideals virtuosen Geigenspiels. Durch seine Herkunft ist er auf spanische Tänze spezialisiert. Geschickt schafft er mit dieser Komposition für zwei Soloviolen Stimmungsbilder aus seiner Heimat – der Region Navarra.

Agustín Lara (1897-1970)

„Granada“

„Granada“ ist ein Kunstlied für Tenor und Orchester des mexikanischen Komponisten Agustín Lara. Das Lied entsteht 1931 und stellt an den Sänger opernhafte Anforderungen. Es wird im Laufe der Zeit nahezu von allen bedeutenden Operntenören interpretiert wie Enrico Caruso, Mario Lanza, Luciano Pavarotti, Plácido Domingo oder José Carreras. Daneben existieren auch Versionen aus der Unterhaltungsmusik wie z. B. von Frank Sinatra oder Vico Torriani.

Johannes Brahms (1833-1897)

Ungarischer Tanz Nr. 1 und Nr. 6

Dass der Norddeutsche (!) Johannes Brahms vorgefundene Melodien aus der ungarischen Volksmusik bearbeitet, ist bemerkenswert. Die ersten Tänze schreibt er noch für Klaviersolo, die weiteren Tänze dann für Klavier zu vier Händen. Die 21 Tänze in Orchesterfassung bringen dann für Brahms den Durchbruch.

Pablo de Sarasate (1844-1908)

„Zigeunerweisen“ op. 20

Das Konzertstück „Zigeunerweisen“ für Sinfonieorchester und Solovioline des spanischen Komponisten Pablo de Sarasate wird 1887 veröffentlicht. Die Komposition ist technisch extrem anspruchsvoll. Im Stück kommen *staccato*, *spiccato* und *pizzicato* (sowohl rechte als auch linke Hand), *glissandi* und *flageolett* Töne vor. Dazu sind häufig Vor- und Nachschläge, Triller, Pralltriller und Doppelschläge zu meistern. Eine Kadenz gibt dem Solisten viel Freiraum zu einer eigenen Gestaltung und Interpretation des Stücks. Die Zuhörer:innen erwarten ein musikalisch technisches Feuerwerk.

Pjotr Iljitsch Tschaikowski (1840-1893)

„Kuda, Kuda...”

Arie des Lenski aus der Oper „Eugen Onegin“

Aus unbegründeter Eifersucht kommt es in der von P. I. Tschaikowski zu *Lyrischen Szenen* vertonten Geschichte von Alexander Puschkins „Eugen Onegin“ zu einer heftigen Auseinandersetzung zwischen den Freunden Lenski und Onegin, die mit einer Aufforderung zum Duell endet. In der Dämmerung eines grauen Wintermorgens erwartet Lenski seinen Gegner Onegin. Von trüben Ahnungen heimgesucht, sieht Lenski noch einmal sein Leben, seine Liebe zu seiner Verlobten Olga vorüberziehen: „*Kuda, kuda, kuda vi udalilis...*“ - „*Wohin seid Ihr entschwinden...*“.

Pjotr Iljitsch Tschaikowski (1840-1893)

„Walzer“ aus dem Ballett „Schwanensee“ op. 20

Die drei Ballettkompositionen „Der Nussknacker“, „Dornröschen“ und „Schwanensee“ sind fixer Bestandteil im Repertoire von Ballettkompanien. Die reizende Ballettmusik ist beste ins Ohr gehende Unterhaltungsmusik – der „Schwanensee Walzer“ weltbekannt.

Richard Strauss (1864-1949)

„Großmächtige Prinzessin“

Arie der Zerbinetta aus der Oper „Ariadne auf Naxos“

Zerbinetta, eine Figur der italienischen *Commedia dell'arte* versucht vergebens Ariadne, die große Tragödin, die von Theseus auf der Insel Naxos verlassen wurde, zu trösten. Die Arie „Großmächtige Prinzessin“ ist ein außergewöhnliches „Kabinetstück“, ein wahrer Prüfstein für Koloratursopranen und musikalischer Höhepunkt der Oper.

Carl Maria von Weber (1786-1826)

Aufforderung zum Tanz op. 65

Carl Maria von Weber gilt als Begründer der deutschen romantischen Oper. Seine „Orchesterstücke“ stehen nicht im Vordergrund, aber sein ausdrucksvoller Instrumentalstil bestimmen auch seine Konzerte und Salonstücke.

Das Stück erzählt die Geschichte eines Paares auf einem Ball, bei dem ein Mann ein Mädchen höflich zum Tanz bittet und sie sich, nachdem sie ein paar Runden gedreht haben, höflich wieder voneinander trennen.

Josef Strauss (1827-1870)

„Delirien“, Walzer op. 212

Josef Strauss, der jüngere Bruder von Johann Strauss – dem „Walzerkönig“, wird erst später Dirigent und Komponist und übernimmt mehr und mehr vom älteren Bruder Johann das „Johann Strauss Orchester“. Josef hinterlässt ca. 300 Walzer, Polkas und Mazurken, die aus unerklärlichen Gründen größtenteils verschwunden sind. Der „Delirien-Walzer“ ist uns erhalten geblieben und gibt Zeugnis seines großen Talents. Der wohl berühmteste Walzer von Josef Strauss schildert in der Einführung die titelgebenden „Delirien“ (Fieberträume).

Antonin Dvořák (1841-1907)

Slawischer Tanz Nr. 8 op. 46

Es ist ein Paradoxon der tschechischen Musikgeschichte, dass die berühmten Nationaltänze – die Slawischen Tänze – von Antonin Dvořák auf Anregung eines Deutschen entstehen. Johannes Brahms fördert Dvořák aus Überzeugung. Ursprünglich sind die 16 Slawischen Tänze für Klavier zu vier Händen komponiert. Erst mit der Orchesterfassung beginnt der große Erfolg. Dvořák ist mit seinen Slawischen Tänzen im Vorteil, da er gewissermaßen in seiner „Muttersprache“ komponiert.

Franz Liszt (1811-1886)

Ungarische Rhapsodie Nr. 2

Eine Rhapsodie ist der Form nach ein Musikstück, das verschiedene musikalische Gedanken aufgreift und lose miteinander verbindet. Franz Liszt komponiert 14 Ungarische Rhapsodien für Klaviersolo, die später orchestriert werden. Die beherrschenden Themen sind weniger ungarischer Volksmusik als der „Zigeunermusik“ zugehörig.

Die Ungarische Rhapsodie Nr. 2 ist bei weitem die berühmteste der 14 Rhapsodien. Für die Verbreitung sorgt der weltbekannte Zeichentrickfilm „Tom und Jerry“.

„Mozart für die Ewigkeit“

MONTAG, 04. AUGUST 2025 | 17:00 UHR | LECHWELTEN

Wolfgang Amadeus Mozart (1756-1791)

„Allegro moderato“ aus der Sinfonie Nr. 29 A-Dur KV 201

Von den sogenannten „Salzburger Sinfonien“ sticht die Sinfonie Nr. 29 besonders hervor, ist richtungsweisend und von außergewöhnlicher Bedeutung für die weiteren Sinfonien Mozarts. Die Sinfonie ist eine Zäsur in Mozarts Schaffen. Trotz – oder doch gerade wegen? – sparsamster Orchesterbesetzung (mit je 2 Oboen und 2 Hörnern) erreicht Mozart die höchste Dichte und Konzentration seiner Tonsprache, verglichen mit allen bisherigen Sinfonien.

Zur Gattung „Konzertarie“

Mozart schreibt seine Musik nahezu ausschließlich auf Bestellung und aus gegebenem Anlass. Die 28 Konzertarien sind überwiegend für Sopran geschrieben, als Einlagen für fremde und eigene Opern.

„Voi avete un cor fedele“

Konzertarie für Sopran und Orchester KV 217

Diese Arie des 19-jährigen Komponisten, 1775 komponiert, ist bereits ein Meisterwerk für die Ewigkeit. Sie ist ein Vorläufer aller späteren Soubrette-Arien (von Blondchen in der „Entführung“, der Zerlina in „Don Giovanni“ bis hin zu Despina in der „Cosi“). Es ist eine neckisch-spöttische Buffo-Szene zu einem Text von Carlo Goldoni, in dem das Dienstmädchen Zwiesprache mit ihrem Liebhaber hält.

„Ch’io mi scordi di te? ... Non temer, amato bene“
Konzertarie für Sopran, Klavier und Orchester KV 505

Durch den Einsatz eines Soloklaviers ist die Komposition eine reine Konzertarie. Anlass für diese Komposition ist der Abschied der Engländerin Nancy Storage aus Wien. Die Primadonna ist die erste Susanne in „Figaros Hochzeit“ und auch mehr. Bei der Abschiedsfeier im März 1786 singt Storage und Mozart selbst dirigiert und spielt den Klavierpart; vielleicht eine musikalische Liebeserklärung? Diesem Werk des Meisters gebührt eine Sonderstellung unter allen Solo-Arien.

Concertone in C-Dur für 2 Violinen und Orchester KV 190

Allegro spiritoso – Andantino grazioso – Tempo di minuetto – Vivace

1774 schreibt Mozart das selten aufgeführte Concertone (italienisch für „Großes Konzert“). Den beiden Sologeigen stehen noch eine solistisch geführte Oboe und ein Solocello zur Seite. Der unbekümmerte Einfallsreichtum des 17-jährigen Komponisten ist einfach genial. Formell hat das Werk noch deutliche Wurzeln im barocken Concerto grosso und steht zugleich in der Nähe von Serenaden und Divertimenti und ist der Beginn der Gattung der Sinfonia concertante.

Konzert für Klavier und Orchester Nr. 20 d-moll KV 466

Allegro – Romanze – Allegro assai

Die „Jahre der Klavierkonzerte“ 1784–1785 bescherten der Nachwelt grandiose Kompositionen. Mozart war zu jener Zeit der bekannteste und am meisten gefeierte Klavierspieler Wiens. Alle Werke aus dieser Zeit sind erstmals persönlich gefärbte Werke, die allmählich den Wiener Modeströmungen nur mehr beiläufig nachkommen. Die Gewichte haben sich zugunsten des Komponisten Mozart verschoben: Er konnte mitbestimmen, was gefällt. Vielleicht möchte man dieses Konzert als das bedeutendste nennen, aber auf jeden Fall ist es zumindest das persönlichste. Und es ist zudem Mozarts erstes Klavierkonzert in der Tonart Moll. Durch seine individuelle Leidenschaftlichkeit und vielfarbige Ausdruckskraft wurde das Konzert zum „Liebling“ des 19. Jahrhunderts.

„Wiener Klassik en miniature“

DIENSTAG, 05. AUGUST 2025 | 17:00 UHR | LECHWELTEN

Ludwig van Beethoven (1770-1827)

„Schicksalssinfonie“

Sinfonie Nr. 5 c-moll op. 67 in der Fassung für Klaviertrio

Allegro con brio – Andante con moto – Allegro – Allegro

Als freischaffender Komponist hat Beethoven zeitlebens alle Hände voll zu tun, um sich auch gegen Bearbeitungen der „Musikpiraten“ zu wehren. Er nimmt daher selbst die Bearbeitung seiner Werke in die Hand. Die vorliegende kammermusikalische Fassung ist ein gutes Beispiel für so eine Aufarbeitung.

Im Zyklus der 9 Sinfonien ragt die 5. Sinfonie neben der „Neunten“ vielleicht am eindrucksvollsten empor. Es ist überliefert, Beethoven habe dem ersten Satz mitgegeben: „So pocht das Schicksal an die Pforten“.

Franz Schubert (1797-1828)

„Notturmo“

Adagio Es-Dur für Klavier, Violine und Violoncello D 897

Das „Notturmo“ ist ein einzelner *Adagio* Satz für Klaviertrio. 18 Jahre nach Schuberts Tod erhält die Komposition bei ihrer Erstveröffentlichung 1846 vom Wiener Verlagshaus Diabelli den werbewirksamen Titel „Nocturne“. Durchgesetzt hat sich heute die italienische Form „Notturmo“. Schubert hat das *Adagio* nicht datiert. Es gilt aber als gesichert, dass diese musikalische Kostbarkeit – wie die beiden großen Klaviertrios – eine Komposition aus dem Jahr 1828 ist.

Der Satz besteht aus zwei schönen eingängigen Melodien. Die erste Melodie erklingt weich und zart, *pianissimo*, die zweite Melodie ist eine kraftvolle Volksweise *fortissimo*. Die Vortragsbezeichnung *appassionato* (leidenschaftlich) am Anfang gilt für das gesamte Stück und ist Ausdruck der Spannung zwischen Sehnsucht und nicht erreichbarer Erfüllung.

Franz Schubert (1797-1828)

„Forellenquintett“

Quintett A-Dur für Klavier, Violine, Viola, Violoncello und Kontrabass D 667

I. Allegro vivace

II. Andante

III. Scherzo. Presto

IV. Tema con variazioni. Andantino

V. Allegro giusto

Das Klavierquintett in A-Dur hat den Namen „Forellenquintett“, weil der 4. Satz fünf Variationen über Schuberts Lied „Die Forelle“ beinhaltet. 1818 wandert Schubert von Wien aus tagelang bis nach Steyr in Oberösterreich. Bei Silvester Paumgartner ist Schubert gern gesehener Gast und verbringt den Sommer dort im Haus des Kunstmäzens. Bei der Abreise bekommt er von Paumgartner den Auftrag für ein Klavierquintett. Wieder zurück in Wien komponiert er zügig dieses Werk, das heute zu seinen bekanntesten Kompositionen zählt.

„Nordischer Abend“

MITTWOCH, 06. AUGUST 2025 | 17:00 UHR | LECHWELTEN

Edvard Grieg (1843-1907)

Der norwegische Komponist Edvard Grieg verschreibt sich der Volksmusik seiner Heimat. Schwermütige Lieder und eigenwillige Tanzrhythmen des Nordens sind Nährboden für seine Musik.

Peer Gynt Suite Nr. 1 op. 46

I. Morgenstimmung (*Allegretto pastorale*)

II. Åses Tod (*Andante doloroso*)

III. Anitras Tanz (*Tempo di Mazurka*)

IV. In der Halle des Bergkönigs (*Alla marcia e molto marcato*)

1866 lernt Edvard Grieg Henrik Ibsen in Rom kennen. Ibsen arbeitet zu dieser Zeit an dem dramatischen Gedicht Peer Gynt nach Vorlagen norwegischer Märchen. Nach dem Erfolg der Dichtung plant Ibsen das Gedicht zu einem Bühnenstück umzuarbeiten. Ibsen beauftragt Grieg die Musik dafür zu schreiben. Das Theaterstück mit Griegs Schauspielmusik wird 1876 uraufgeführt. Grieg ist der Meinung, sein Werk würde außerhalb Norwegens keinen Erfolg haben und schafft daher aus der Bühnenmusik zwei Orchestersuiten.

Die Suite Nr. 1 beginnt mit dem ersten Satz „Morgenstimmung“ – ein stimmungsvoller Tagesanbruch im Hochgebirge.

Der zweite Satz „Åses Tod“ wird durch seine Melodie zum berühmten Beispiel echter Todesmusik. Peer Gynt tritt an das Sterbelager seiner Mutter und unterhält sie mit schnurrigen Hirngespinnsten. Die Mutter hört glücklich lächelnd zu und schläft sanft hinüber.

Im dritten Satz „Anitras Tanz“ unterhält die schöne Tochter eines Araberhäuptlings Peer Gynt – der als Prophet verehrt wird – mit aufreizendem Tanz und sinnlich betörender, aber auch wutvoller Tanzmusik.

Vierter Satz „In der Halle des Bergkönigs“: Peer weigert sich ein „Troll“ zu werden und die hässliche Tochter des Bergkönigs zu heiraten. Er wird von den Trollen gepeinigt. Mit einfachen Mitteln gestaltet Grieg ein Bild, wild und voll romantischer Phantasie. Ein markantes Thema beherrscht das Geschehen.

„Solveigs Lied“ (*Andante - Allegretto tranquillamente*) aus der Peer Gynt Suite Nr. 2 op. 55

Die betörende Gesangsmelodie Solveigs aus der Schauspielmusik stellt Grieg an den Schluss seiner Suite Nr. 2.

Peer Gynts Wanderschaft geht zu Ende. Er kehrt heim. Solveig hat ein Leben lang auf ihn gewartet, in ihren Armen findet der Rastlose endlich Frieden und Ruhe.

Konzert für Klavier und Orchester a-moll op. 16

Allegro molto moderato – Adagio – Allegro moderato molto e marcato

Das Klavierkonzert in a-moll op. 16 ist ein Jugendwerk und das einzige Konzert, das der norwegische Komponist vollendet hat. Auch hier setzt der Komponist auf die zündende Kraft einprägsamer volkstümlicher Melodien. Nordische Tanzweisen und versonnene „Heimatklänge“ bestimmen dieses außergewöhnliche romantische Konzert.

Jean Sibelius (1865-1957)

Jean Sibelius ist der Begründer der national-finnischen Kunstmusik großen Stils. Er ist Finnlands bedeutendster Sinfoniker und der einzige Finne, von dem mehrere Orchesterwerke in der alten und neuen Welt heimisch wurden. Auch bei ihm bildet die heimische Volksmusik den Nährboden. In seiner Musik dominiert herbe Farbgebung, eigenwillige monotone Rhythmik und gleichzeitig edles Pathos. Aus seiner Musik spricht die Heimatliebe des Komponisten, und die steht im Einklang mit der Natur.

Konzert für Violine und Orchester d-moll op. 47

Allegro moderato – Adagio di molto – Allegro, ma non tanto

Bei seinem 1903 komponierten Violinkonzert hat Sibelius den Fehler vermieden, an dem so manches spätrömantische Konzert krankt: die kompositorische Überdimensionierung des Orchesters, gegen das der Solist nur schwer aufkommen kann. Das wertvolle Werk erobert sich im steigenden Maß die Konzertsäle weltweit.

„Kammermusikalische Kostbarkeiten“

FREITAG, 08. AUGUST 2025 | 17:00 UHR | LECHWELTEN

Wolfgang Amadeus Mozart (1756-1791)

Quintett Es-Dur für Klavier, Oboe, Klarinette, Horn und Fagott KV 452
Largo - Allegro moderato – Larghetto – Allegretto

Mozart hielt das Quintett „... für das Beste, was ich noch in meinem Leben geschrieben habe.“ (10. April 1784 in einem Brief an seinen Vater).

Es handelt sich um ein Werk subtilster kammermusikalischer Ausprägung. Die Fähigkeiten des Klaviers werden wirkungsvoll ausgenutzt und dem wohlausbalancierten, homogenen Bläserquartett gegenübergestellt.

Quartett Nr. 1 g-moll für Klavier, Violine, Viola und Violoncello KV 478
Allegro – Andante – Rondo. Allegro moderato

Das Werk zeichnet sich durch virtuose Spielfreude aus, wobei das Klavier immer wieder zu großen solistischen Gesten ausholt. Durch die Geschlossenheit der Streichergruppe bleiben die Grenzen der Kammermusik bewahrt, aber der virtuose Drang hin zu einem weiteren Klavierkonzert ist hörbar.

Ludwig van Beethoven (1770-1827)

Quartett Nr. 3 C-Dur für Klavier, Violine, Viola und
Violoncello WoO 36/3
Allegro vivace – Adagio con espressione – Rondo: Allegro

Christian Gottlob Neeff ist der erste Kompositionslehrer Ludwig van Beethovens. Der Einfluss dieses universal gebildeten Freigeistes auf den jungen Beethoven ist wesentlich für seine weitere kompositorische Entwicklung. Drei Klavierquartette schreibt der 15-jährige Beethoven während des Unterrichts bei Neeff. Inspirationsquelle und Vorbild sind drei Violinsonaten von W.A. Mozart. Und Beethoven probiert aus, was er daraus von Mozart gelernt hat. Was dabei herauskommt, ist kein trockenes Übungsstück, sondern vielmehr spielfrohe Kammermusik mit individuellen Ausreißern.

Quintett Es-Dur Klavier, Oboe, Klarinette, Horn und Fagott op. 16
Grave - Allegro ma non troppo – Andante cantabile – Rondo.
Allegro ma non troppo

Die Kammermusik mit Blasinstrumenten steht generell eher am Rande im Schaffen des Komponisten. Das Frühwerk mag Beethoven geschrieben haben, um sich auch neben seiner virtuosens Tätigkeit als tüchtiger Kammermusik-Klavierspieler vorzustellen. Darauf deutet einmal mehr der alles beherrschende Klaviersatz; zum anderen wird jeder der drei Hauptsätze durch ein Klaviersolo eingeleitet.

„Die Entführung aus dem Serail“

SAMSTAG, 09. AUGUST 2025 | 17:00 UHR | LECHWELTEN

Wolfgang Amadeus Mozart (1756-1791)

Zum Werk und seiner Entstehung

Der in viele Bereichen des täglichen Lebens mit Reformen eingreifende Kaiser Joseph II. begründet 1776 das „Deutsche Singspiel“ und errichtet ein „Deutsches Nationaltheater“. Er erteilt einen ganz konkreten Auftrag, ein *Deutsches Singspiel* aufzuführen. Bis dahin ist die Wiener Opernszene ganz von der italienischen Tradition der *Opera seria* und der *Opera buffa* beherrscht. Der kaiserliche Auftrag ergeht an den Librettisten Johann Gottlieb Stephanie und an Wolfgang Amadeus Mozart.

Tatsächlich blüht das Singspiel in Wien draußen in der Vorstadt. Es gibt viele Volkstheater im Wiener Dialekt, „Hanswurst-“ und „Kasperlspiele“, einfallsreiche Stegreifkomödien, in denen Publikumsliebhaber stürmisch bejubelt werden. Aber Joseph II. träumt von höherer Kunst für die Massen seiner Untertanen. Vielleicht träumt der Kaiser sogar von einer deutschsprachigen Oper, zu der es bis dahin nur kleine Ansätze gibt.

Mozart kann sich über den Erfolg am Premierenabend des 16. Juli 1782 nicht beklagen. Der Kaiser erscheint zur ersten Aufführung. Er soll dem Komponisten mit den berühmt gewordenen Worten gratuliert haben: „... zu schön für unsere Ohren und gewaltig viele Noten, lieber Mozart!“ Hat er vielleicht gesagt... aber gewaltig viele Noten? Denn es scheint nach einem kleinen Vorwurf geklungen zu haben. Die tausendmal erzählte Anekdote schließt mit der schlagfertigen Replik Mozarts: „Gerade so viele Noten, Eure Majestät, als nötig sind!“ Eigentlich hat Joseph II. recht, und natürlich hat auch Mozart mit seiner Antwort recht. Dem Kaiser muss als guter Musikkennner auffallen, dass „Die Entführung aus dem Serail“ kein *Wiener Singspiel* ist im Vergleich mit den anspruchslosen Stücken der damaligen Zeit. Da gibt es Gesangslinien, die es an Kunstfertigkeit und unüberhörbarer

Belcanto-Nähe mit der italienischen Oper durchaus aufnehmen können.

Das Merkwürdigste an diesem Werk aber ist wohl, dass die eigentliche Zentralgestalt, der Bassa Selim, eine Sprechrolle hat, aber keinen Ton singt.

Einen möglichen Grund dafür hat Mozart nicht angegeben, auch nicht im regelmäßigen Schriftverkehr mit seinem Vater Leopold. Und es gibt kaum einen zweiten großen Musiker, der so urtümlich und vor allem gründlich, so volksnah, klar und deutlich Briefe schreibt, wie Mozart. So wie ihm „der Schnabel gewachsen ist“ – wie er selbst einmal sagte.

Die Poesie der Musik gehorsam Tochter

So löst Mozart im Jahr 1791 in einem Brief an seinen Vater Leopold die so schwierige Kardinalfrage, die seit der Erfindung der Oper rund um das Jahr 1600 immer wieder die Gemüter bewegt hat. *Prima le parole, doppo la musica* (zuerst die Worte, dann die Musik) oder umgekehrt *prima la musica, doppo le parole*. Das sind Schlachtrufe, mit denen sich Dichter, Komponisten, Philosophen, Theaterdirektoren, Musiktheoretiker in den Kampf stürzen.

Bei Mozart besitzt – wer wollte daran zweifeln – die Musik den absoluten Vorrang vor dem Text. Hier gehört Mozart zu den „Italienern“, die er in Briefen als Musterbeispiele dafür anführt, dass musikalisch einfallsreiche Opern auch trotz ihrer oft unsinnigen Texte ein dankbares Publikum finden.

Mozart und sein Librettist

Im Singspiel gibt es abgegrenzte Musiknummern und gesprochene Texte. Dabei bewegen sich die Sänger außerhalb ihres Metiers und die Sprechqualität liegt meist im Argen. Dazu sind die Texte auch dichterisch unbefriedigend. Aber nicht nur im Singspiel, auch in der Oper ist der literarische Wert nicht viel besser. Mozart hat im Laufe seines Lebens Hunderte Libretti gelesen und ebenso viele wieder verworfen. Mozart hat seinem Vater meist ausführlich über seine kompositorischen Arbeiten berichtet. Er greift, wo es nur geht, in das Libretto ein und entwickelt sich zum Theaterpraktiker, akzeptiert die Allüren einer Primadonna, wenn er sie für „unvergleichlich“ hält oder streicht einem Sänger eine Musiknummer, wenn dieser ihn nicht zufrieden stellt. Johann Gottlieb Stephanie, der jüngere der beiden, ist Schauspieler und bearbeitet für Mozart das Lustspiel „Belmonte und Constanze“ des Kaufmanns und Lustspielschreibers Christoph Friedrich Bretzner. Diese Arbeit für Mozart hat Stephanie mit unsterblich gemacht.

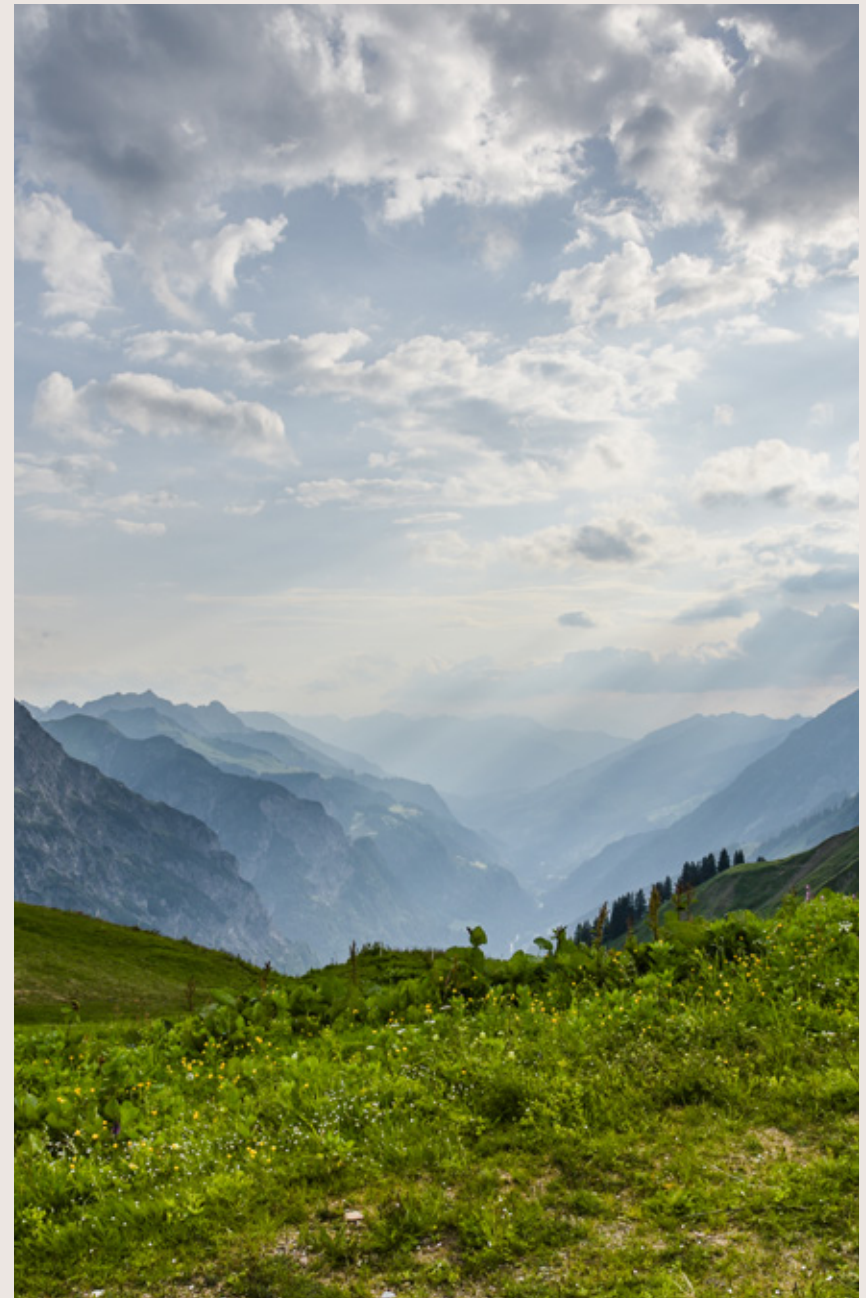
Mozart weiß wenigstens seinem Librettisten dramaturgische Praxis beizubringen, er hilft ihm ordentlich auf die Sprünge. Aber Mozart kann sich offensichtlich nicht gänzlich für das *Deutsche Singspiel* entscheiden. Er eröffnet mit der „Entführung“ schon eine andere, neue Dimension hin zum Musikdrama.

100 Dukaten und nicht mehr

„Die Entführung aus dem Serail“ ist das zu Lebzeiten Mozarts erfolgreichste Bühnenstück. Bereits im Jahr nach der Wiener Uraufführung, also 1783, erklingt das Werk in Prag, Leipzig und Bonn. 1784 steht das Werk in München, Salzburg, Mannheim und Frankfurt am Spielplan.

Geschehe solch ein Erfolg einem heutigen Komponisten, er hätte keine finanziellen Sorgen mehr, seine Komposition würde hohe Beträge einspielen. Doch Mozart hat von den Hunderten von Aufführungen zu seinen Lebzeiten nichts als die Ehre. Der Musikmarkt steckt noch in den Kinderschuhen; es gibt keinen Leistungsschutz, keine Urheberrechte.

Kaum ist damals eine Musik erst veröffentlicht, tauchen ein halbes Dutzend oder mehr Nachdrucke bei anderen Verlagen auf, die dem Urheber, dem Komponisten gar nichts zahlen. Wir sprechen von Raubdruck, auch wenn die Produktion damals recht plastisch als "Nachstechen" bezeichnet wird. Mehr als die hundert Dukaten – das Honorar seines Kaisers – hat Mozart mit dieser Oper nicht verdient.



„Mit Pauken und Trompeten ins Finale!“

SONNTAG, 10. AUGUST 2025 | 17:00 UHR | LECHWELTEN

Joseph Haydn (1732-1809)

Joseph Haydns musikgeschichtliche Bedeutung beruht auf der Heranführung und Durchführung des klassischen Instrumentalstils von und über Mozart hinaus zu Beethoven hin. Mit insgesamt 108 Sinfonien, 52 Klaviersonaten, 83 Streichquartetten, 46 Klaviertrios, 14 Messen und 24 Opern ist Joseph Haydn Wegbereiter der Wiener Klassik. Er beeinflusst eine ganze Komponistengeneration, mehr noch: er ist richtungsweisend.

Sinfonie Nr. 94 G-Dur „Mit dem Paukenschlag“ Hob. I:94

*Adagio cantabile – Vivace assai – Andante – Menuetto. Allegro molto – Finale.
Allegro (di) molto*

Die Sinfonie gehört zu den sogenannten Londoner Sinfonien. Sie entsteht 1791 und ist eine seiner volkstümlichsten Schöpfungen. Ihre Beliebtheit verdankt sie dem mit *pianissimo* vorgetragenen Thema des *Andante*, das mit einem überraschenden **Paukenschlag** endet. Man sagt, Haydn bringt den **Paukenschlag** an, um die Zuhörer, die beim *Andante* sanft zu entschlummern pflegen, zu wecken. Wie auch immer: Der Scherz gefällt bis heute.

Konzert für Trompete und Orchester Es-Dur Hob. VIIe:1

Allegro – Andante – Allegro

Das Trompetenkonzert ist das letzte Solokonzert, das Haydn komponiert. Der Anlass dafür, nochmals ein Solokonzert zu schreiben, ist die Erfindung eines Klappensystems des Wiener Hoftrompeters Anton Weidinger. Haydn, immer von allen Neuerungen begeistert, schreibt sogleich für ihn ein Konzert, bei dem dieser das neue Instrument präsentieren kann. Mit jugendlicher Begeisterung bringt Joseph Haydn neuerlich einen Beweis für die bis ins hohe Alter unverminderte Aufnahmefähigkeit und Beweglichkeit seines Geistes.

Ludwig van Beethoven (1770-1827)

Sinfonie Nr. 6 F-Dur op. 68 „Pastorale“

I. Allegro ma non troppo: Erwachen heiterer Empfindungen
bei der Ankunft auf dem Lande

II. Andante molto moto: Szene am Bach

III. Allegro: Lustiges Zusammensein der Landleute

IV. Allegro: Gewitter. Sturm

V. Allegretto: Hirtengesang. Frohe, dankbare Gefühle nach dem Sturm

Die Sinfonie Nr. 6 mit dem Beinamen „Pastorale“ entsteht 1808 gleichzeitig mit der 5. Sinfonie und ist eines von Beethovens wenigen Werken mit explizit programmatischem Inhalt. Sie besteht als einzige seiner Sinfonien aus fünf Sätzen. Beethoven ist ein großer Naturliebhaber und erfreut sich an ausgiebigen Spaziergängen in der Umgebung von Wien. Mit dieser Komposition ist Beethoven bereits ein Vorläufer der Romantik. Als Vorläufer späterer Programmmusik hat Beethoven dieser Sinfonie die Eindrücke eines Stadtmenschen in der Natur, in pastoraler ländlicher Umgebung, zugrunde gelegt. Die idealisierte Darstellung von Naturidylle und Hirtenleben ist eine lange zurückreichende Tradition in allen Kunstformen.



Dirigent und Solist:innen

TETSURO BAN

Dirigent

Die umfassende musikalische Ausbildung des Japaners beginnt schon im vierten Lebensjahr. Er studiert Komposition, Klavier und Dirigieren in seiner Heimatstadt Kyoto. Mit 22 Jahren übersiedelt er für sein Dirigierstudium nach Wien. Mit 24 Jahren wird Tetsuro Ban Kapellmeister am Opernhaus Biel, Gastengagements in der Schweiz führen ihn auch an die Opernhäuser in Basel und Bern. Es folgen Verpflichtungen als erster Kapellmeister in Brandenburg sowie als Generalmusikdirektor in Eisenach. Nach diversen Gastengagements in Frankreich, Italien und Deutschland wird er Kapellmeister an der Komischen Oper Berlin, wo er an die 200 Aufführungen dirigiert. Es folgen u. a. Einladungen der St. Petersburger Philharmoniker oder des Luzerner Sinfonieorchesters. Parallel zu Gastdirigaten in Europa dirigiert der Maestro regelmäßig alle großen japanischen Orchester und an den renommierten Opernhäusern seines Heimatlandes, wie dem New National Theatre Tokyo. Weiters führen ihn Aufführungsserien an die Wiener Volksoper. 2009–2018 ist er Generalmusikdirektor am Theater Regensburg. Seit 2019 ist Tetsuro Ban Chefdirigent des Yamagata Symphony Orchestra und hat eine Professur (Dirigentenklasse) an der Kyoto University of Arts. 2023 wird der Maestro darüber hinaus zum Künstlerischen Generaldirektor der BIWAKO Hall Shiga (Kyoto) berufen.

Tetsuro Ban übernahm beim Lech Classic Festival bereits 2016, 2018, 2019, 2022, 2023 und 2024 die musikalische Leitung. Auch beim 13. Lech Classic Festival 2025 wird der Maestro wieder die Stabführung übernehmen. Seine Arbeit zeichnet sich durch höchste Musikalität, Präzision und umfangreiche Repertoirekenntnis aus.



DALIBOR KARVAY

Violine

Die Karriere des „musikalischen Wunderkinds“ aus der Slowakei beginnt schon sehr früh. In jungen Jahren übersiedelt er nach Wien und avanciert zum Meisterschüler des renommierten Violinpädagogen Prof. Boris Kuschnir. Als Gewinner mehrerer großer internationaler Violinwettbewerbe tritt er in der Folge als Solist mit namhaften Orchestern (Wiener Symphoniker, Deutsches Symphonie-Orchester Berlin, Tschechische Philharmonie u.v.m.) und großen Dirigenten (Jaap van Zweden, Marek Janowski, Leif Segerstam u.v.m.) auf. Seine prominentesten Zuhörer: Papst Johannes Paul II. und Prinz Charles. Das Spiel des Ausnahmegeigers ist seit jeher getrieben von der eigenen puristischen Suche nach klanglicher und musikalischer Vollkommenheit. Eine bedingungslose Leidenschaft, die Dalibor Karvay seit 2014 als Professor an der Wiener Privatuniversität für Musik und Kunst (MUK) an junge Geigentalente weitergibt. Seit 2020 ist er zudem 1. Konzertmeister der Wiener Symphoniker. 2023 erhält er eine weitere Professur an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien (mdw).

Seine hohe Virtuosität und außergewöhnliche Musikalität stellt er beim Lech Classic Festival in den letzten fünf Jahren mehrfach unter Beweis. Er lädt ein auf eine musikalische Reise, die mehr als nur ein Konzert ist. Erleben Sie einen der selbstkritischsten und zugleich genialsten Violinisten der Gegenwart.

Dalibor Karvay spielt auf der Violine „ex Benecke“ (Cremona 1694) von Antonio Stradivari, eine Leihgabe der Oesterreichischen Nationalbank.



AYANA TSUJI

Violine

Die japanische Violinistin Ayana Tsuji gehört zu den größten Geigentalenten des asiatischen Raums. Bereits mit drei Jahren erhält sie ihren ersten Geigenunterricht. Ihre Studien schließt sie am Tokyo College of Music ab. Der große Durchbruch gelingt ihr im Alter von 18 Jahren beim Montreal International Competition 2016, wo sie mit ihrer Interpretation des Violinkonzerts von Jean Sibelius als Siegerin hervorgeht. In der Folge tritt sie als

Solistin weltweit mit namhaften Orchestern auf wie dem Montreal Symphonie Orchester, der Tschechischen Philharmonie oder dem Orchestre de la Suisse Romande auf. Auch mit allen großen japanischen Orchestern konzertiert die Violinistin regelmäßig, u. a. mit dem NHK-Sinfonieorchester, Tokyo Metropolitan Orchestra, Tokyo Symphonie Orchester, Tokyo Philharmonic Orchestra, Kyoto Symphonie Orchester, Nagoya Philharmonic Orchestra, Osaka Philharmonic Orchestra. Kammermusikalisch ist die Violinistin ebenso zunehmend aktiv. So gab sie 2022 einen Sonatenabend gemeinsam mit Martha Argerich in Tokyo.

2025 wird Ayana Tsuji ihr Debüt beim Lech Classic Festival geben.

Sie spielt eine Violine von Giovanni Battista Guadagnini (1748), eine Leihgabe der Yellow Angel NPO Corporation.

PAVEL KOLGATIN

Tenor

Der aus Russland stammende lyrische Tenor absolviert seine Gesangsstudien in Moskau mit Auszeichnung und kann schon früh als Gewinner internationaler Wettbewerbe auf sich aufmerksam machen. Seine Karriere startet Pavel Kolgatin 2009 am renommierten Bolshoi Theater in Moskau, wo er bereits mit 21 Jahren sein Debüt als Tamino in Mozarts „Die Zauberflöte“ gibt. 2012 wird er Ensemblemitglied der Wiener Staatsoper. Internationale Gastspiele führen ihn in der Folge an renommierte Opernhäuser weltweit, u. a. Teatro alla Scala Milano, Teatro all'Opera di Roma, Teatro San Carlo Neapel, Oper Petruzzelli Bari, Semperoper Dresden, Mariinski Theater St. Petersburg, New National Theatre Tokyo und Washington National Opera. Er tritt auch bei renommierten Festivals auf, u. a. Rossini Opera Festival Pesaro, Festival d'Aix-en-Provence und Salzburger Festspiele. Das Repertoire des Tenors ist vor allem im Mozart- und Belcanto-Fach angesiedelt und umfasst Rollen wie Belmonte („Die Entführung aus dem Serail“), Don Ottavio („Don Giovanni“), Ferrando („Così fan tutte“), Tamino („Die Zauberflöte“), Conte Almaviva („Il Barbiere di Siviglia“), Don Ramiro („La Cenerentola“), Nemorino („L'elisir d'amore“), Fenton („Falstaff“), Elvino („La Sonnambula“), Jaquino („Fidelio“), Lenski („Eugen Onegin“), Sänger („Capriccio“). Auch auf dem Konzertpodium hat der Tenor große Erfolge zu verzeichnen. Einladungen führen ihn u. a. in die Royal Festival Hall und Wigmore Hall in London, Suntory Hall in Tokyo sowie in den Vatikan. Pavel Kolgatin gab 2024 beim Lech Classic Festival sein Debüt.



JENNIFER O'LOUGHLIN

Sopran

Die amerikanische Sopranistin erhält nach ihrer Gesangsausbildung, die sie u. a. an der Manhattan School of Music in New York City absolviert, ein Stipendium für das Opernstudio am Opernhaus Zürich. Kurz darauf wird sie Ensemblemitglied der Volksoper Wien. Der große Durchbruch gelingt ihr bei den Salzburger Festspielen als Susanna in Mozarts „Le nozze di Figaro“ unter Daniel Harding. Mehrere Gastspiele führen sie in der Folge an renommierte

Opernhäuser, u. a. Wiener Staatsoper, Bayerische Staatsoper München, Staatsoper Hamburg, Teatro Massimo Palermo, Palau de les Arts Reina Sofia Valencia, Théâtre du Capitole Toulouse, Grand Théâtre de Genève, New National Theatre Tokyo und Ópera Nacional de Chile. Derzeit ist Jennifer O'Loughlin i. Sopranistin im Ensemble des Staatstheaters am Gärtnerplatz in München. Zu ihrem umfangreichen Repertoire zählen u. a. die Titelpartien in Donizettis „Maria Stuarda“ und „Anna Bolena“, Bellinis „La Sonnambula“, Flotows „Martha“, sowie Konstanze („Die Entführung aus dem Serail“), Donna Anna („Don Giovanni“), Fiordiligi („Così fan tutte“), Gräfin Almaviva („Le nozze di Figaro“), Leïla („Les Pêcheurs de Perles“), Gilda („Rigoletto“), Mimì („La Bohème“), Zerbinetta („Ariadne auf Naxos“). Auch als Konzertsängerin kann die Sopranistin mit ihrem großen Repertoire weltweit mit internationalen Orchestern und großen Dirigenten reüssieren. Für ihre gesanglichen und darstellerischen Leistungen wird sie mehrfach prämiert. 2021 erhält sie zudem frühzeitig den Titel „Bayerische Kammersängerin“.

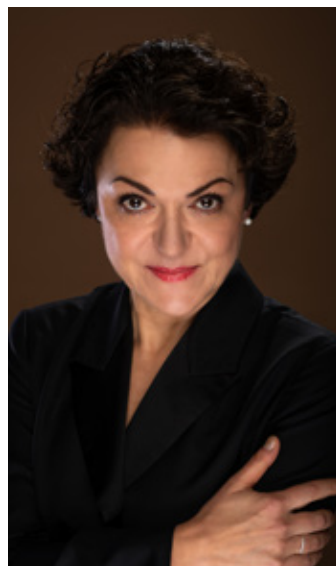
Jennifer O'Loughlin gab 2024 ihr Debüt beim Lech Classic Festival.

JASMINKA STANČUL

Klavier

Die in Serbien geborene österreichische Pianistin absolviert ihre Studien an der Wiener Musikhochschule und am Conservatoire de Musique de Genève. Ihre musikalische Begabung und ihr außergewöhnlicher Zugang zur Musik Beethovens bringt ihr 1989 den Sieg beim Internationalen Beethoven Klavierwettbewerb in Wien. Seither konzertiert die Klaviervirtuosin weltweit mit bedeutenden Orchestern (Orchestre de Paris, Royal Philharmonic Orchestra, L.A. Philharmonic Orchestra, Tokyo Symphony Orchestra, Sydney Symphony Orchestra, Berliner Symphonie Orchester, Wiener Symphoniker u.v.m.) und unter der Leitung der renommiertesten Dirigenten unserer Zeit (Lorin Maazel, Ádám Fischer, Semyon Bychkov, Daniele Gatti, Fabio Luisi, Bertrand de Billy u.v.m.). Sie ist Gast bei den wichtigsten internationalen Musikfestivals und weltweit in den internationalen Konzertsälen zu hören. Solistisch sowie kammermusikalisch tritt die in Wien lebende Pianistin auch regelmäßig im Wiener Musikverein und Wiener Konzerthaus auf. Nach einer mehrjährigen Professorentätigkeit an der Musikuniversität Ljubljana hat Jasminka Stančul seit Oktober 2019 einen Lehrstuhl für das Konzertfach Klavier an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien (mdw).

Die Pianistin konzertierte mit Klavierkonzerten von Mozart, Beethoven und Mendelssohn bereits 2020, 2021, 2023 und 2024 beim Lech Classic Festival.



GOTTLIEB WALLISCH

Klavier

Gottlieb Wallisch ist ein „Wiener Wunderkind“. Hochprofilierter Lehrer bestimmen seinen musikalischen Werdegang. Wallisch steht in der Wiener Klaviertradition - aber noch mehr setzt er sie fort. Die internationale Karriere startet der damals 17-jährige Klaviervirtuose mit einem Konzert unter der Leitung von Lord Yehudi Menuhin. Seitdem ist Gottlieb Wallisch mit seinem weit gefächerten Konzertprogramm in den wichtigen Konzertsälen und bei

großen Festivals zu Gast (Carnegie Hall New York, Wigmore Hall London, Wiener Musikverein, Salzburger Festspiele, Kölner Philharmonie, Tonhalle Zürich u.v.m.). Er konzertiert unter der Leitung großer Dirigenten (Giuseppe Sinopoli, Sir Neville Marriner, Dennis Russell Davies, Kirill Petrenko u.v.m.) und mit renommierten Orchestern (Wiener Philharmoniker, Wiener Symphoniker, hr-Sinfonieorchester, Royal Liverpool Philharmonic Orchestra u.v.m.). Der Pianist widmet sich auch intensiv der Interpretation auf historischen Klavieren, dies führt u. a. zur Zusammenarbeit mit der Camerata Salzburg oder dem Orchester Wiener Akademie.

Nach einer Professorentätigkeit an der Franz-Liszt-Musikakademie in Budapest und einer mehrjährigen Professorenverpflichtung an der Musikuniversität Genf, folgt er 2016 einem Ruf auf eine Professur an die Universität der Künste in Berlin.

Beim Lech Classic Festival trat Gottlieb Wallisch 2016, 2019, 2020, 2021, 2023 und 2024 mit Konzerten von Haydn, Mozart, Beethoven und Liszt auf. Gottlieb Wallisch wird seit 2012 offiziell auf der Liste der „Steinway & Sons Artists“ angeführt.

ELISABETH BRAUß

Klavier

Die 1995 in Hannover geborene Pianistin hat sich in den letzten Jahren schnell zu einer der vielversprechendsten und vielseitigsten Musikerinnen ihrer Generation entwickelt.

Elisabeth Brauß absolviert ihre Studien an der Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover und ist Meisterschülerin von Igor Levit. Sie ist mehrfache Preisträgerin internationaler Klavierwettbewerbe, u. a. Gewinnerin des Internationalen Steinway-Wettbewerbs in Hamburg.

Als BBC New Generation Artist 2018–2020 gibt sie zahlreiche Solo-, Kammer- und Orchesterkonzerte in ganz Großbritannien, darunter auch ihr Debüt bei den BBC Proms in der Royal Albert Hall mit Mozarts Klavierkonzert KV 488 und dem BBC Philharmonic Orchestra. 2021 ist sie Teil der Young Artist Series des San Francisco Symphony Orchestra. Konzertauftritte führen sie bereits früh in die großen Konzertsäle Europas, u. a. Wigmore Hall London, Concertgebouw Amsterdam, Philharmonie de Paris, Elbphilharmonie und Laeiszhalle Hamburg, Gewandhaus Leipzig, Kölner Philharmonie, sowie zu mehreren internationalen Festivals. Sie konzertiert auch mit renommierten Orchestern in ihrer Heimat, wie dem hr-Sinfonieorchester, Staatsorchester Stuttgart, der Staatsphilharmonie Nürnberg, NDR Radiophilharmonie Hannover, Beethoven Orchester Bonn, sowie international u. a. mit dem Royal Liverpool Philharmonic Orchestra, BBC Symphony Orchestra oder Finnish Radio Symphony Orchestra.

Die junge Pianistin Elisabeth Brauß wird 2025 ihr Debüt beim Lech Classic Festival geben.



BEATE RITTER

Sopran

Die österreichische Koloratursopranistin absolviert zuerst eine Musicales Ausbildung an der Universität für Musik und studiert anschließend klassischen Sologesang am Konservatorium Privatuniversität Wien. 2010 wird sie Ensemblemitglied der Wiener Volksoper. 2017 wechselt sie ins Ensemble der Staatsoper Stuttgart. Gastspiele führen sie an große Opernhäuser auf der ganzen Welt, u. a. Teatro dell'Opera di Roma, Teatro Regio di Torino, Deutsche Oper am



Rhein, Komische Oper Berlin, Oper Leipzig, Oper Köln, Staatstheater am Gärtnerplatz München, Hessisches Staatstheater Wiesbaden, Opéra de Lausanne, Opéra National de Lorraine Nancy, Israeli Opera Tel Aviv, Nationaloper Peking und Dallas Opera Texas. Einladungen führen sie auch in die großen Konzerthallen Japans wie Suntory Hall Tokyo, Bunka Kaikan Tokyo oder Festival Hall Osaka.

Ihr Repertoire umfasst überwiegend Koloraturpartien im Opernfach, u. a. die Titelrolle in Bizets „Lakmé“, Olympia („Les Contes d'Hoffmann“), Konstanze und Blondchen („Die Entführung aus dem Serail“), Königin der Nacht („Die Zauberflöte“), Gilda („Rigoletto“), Musetta („La Bohème“), Fiakermilli („Arabella“), Sophie („Rosenkavalier“), Zerbinetta („Ariadne auf Naxos“). Rollen im Operettenfach wie Adele („Die Fledermaus“) oder Stasi („Die Csárdásfürstin“) komplettieren ihr großes Bühnenrepertoire. Dazu kommt ihr breites Konzert- und Oratorienrepertoire mit Werken von Bach, Händel, Mozart und Haydn, sowie Liedprogramme von der Romantik bis zur zeitgenössischen Moderne.

Beate Ritter wird beim Lech Classic Festival 2025 ihr Debüt geben.

JOHN HEUZENROEDER

Tenor

Der australische Tenor John Heuzenroeder absolviert sein Gesangsstudium am Victorian College of Arts in Melbourne. Seine Karriere startet er in jungen Jahren an der Victoria State Opera und der Opera Australia. Er arbeitet in der Folge mit allen großen australischen Orchestern zusammen und folgt Einladungen zu den renommiertesten Festivals des Landes. Der Sänger übersiedelt früh nach Europa und absolviert den Master of Music am Royal Conservatoire in Schottland.

Anschließend wird er Ensemblemitglied an der Oper Köln, wo er bis heute tätig ist. Einladungen führen ihn u. a. an die Staatsoper Hannover, das Hessische Staatstheater Wiesbaden, Philharmonie de Paris und zu den Bregenzer Festspielen. Sein breites Spektrum an Opernrepertoires aus allen Stilrichtungen der klassischen westlichen Musiktradition ermöglicht ihm Auftritte in bereits mehr als fünfzig Opernrollen. Neben lyrischen Partien liegt sein Fokus auf dem englischsprachigen Repertoire sowie auf Charakterrollen des deutschen Fachs, so singt er u. a. Pedrillo („Die Entführung aus dem Serail“), Monostatos („Die Zauberflöte“), Jaquino („Fidelio“), Beppe („Pagliacci“), Vašek („Die verkaufte Braut“), Mime und Loge („Das Rheingold“), Knusperhexe („Hänsel und Gretel“), Herodes („Salome“), Alfred („Die Fledermaus“), Freddy („My Fair Lady“), Tom Rakewell („The Rake's Progress“).

John Heuzenroeder trat in den Lechwelten bereits 2024 als Monostatos in der „Lecher Kinderzauberflöte“ auf. 2025 wird er nun sein Debüt beim Lech Classic Festival geben.



LEVENTE PÁLL

Bass

Der ungarische Bass Levente Páll studiert zeitgleich Viola sowie Gesang, Lied und Oratorium an der Universität für Musik und darstellende Kunst in Wien und später an der Hochschule für Musik und Theater Hamburg. Er ist Preisträger zahlreicher Gesangswettbewerbe. 2010-2012 ist er Mitglied des Opernstudios der Hamburgischen Staatsoper. 2014 wird er Ensemblemitglied des Theaters St. Gallen. 2016 wechselt er in das Ensemble des Staatstheaters am

Gärtnerplatz in München, wo er seither alle großen Basspartien singt. Der große Durchbruch gelingt ihm bei den Salzburger Osterfestspielen 2019 mit seinem hochgelobten Rollendebüt als Fritz Kothner in Wagners „Die Meistersinger von Nürnberg“ unter Christian Thielemann. Zu seinem umfangreichen Repertoire gehören Rollen wie Osmin („Die Entführung aus dem Serail“), Figaro („Le nozze“), Leporello („Don Giovanni“), Sarastro („Die Zauberflöte“), Banquo („Macbeth“), Don Magnifico („Cenerentola“), Don Pasquale („Don Pasquale“), Colline („La Bohème“), Gremin („Eugen Onegin“), König Heinrich („Lohengrin“), Fasolt („Das Rheingold“). Levente Páll gastiert auch an großen Bühnen europaweit, u. a. Royal Opera House London, Bayerische Staatsoper München, Opéra National de Lorraine Nancy, Opéra National de Montpellier, Theatre du Capitole Toulouse, Teatro Nacional de São Carlos, Royal Opera House Copenhagen, Ungarische Staatsoper sowie Bregenzer Festspiele. Er tritt darüber hinaus auch regelmäßig als Lied- und Konzertsänger auf.

Levente Páll debütierte beim Lech Classic Festival 2021 in Beethovens 9. Sinfonie.

JOSEPH LORENZ

Erzähler

Der österreichische Schauspieler Joseph Lorenz, in Wien geboren, absolviert seine Schauspielausbildung am Mozarteum in Salzburg. Sein erstes Engagement führt ihn ans Staatstheater nach Kassel. Anschließend ist er sieben Jahre am Berliner Schillertheater engagiert. Von der Spree wechselt Lorenz für mehrere Jahre an den Rhein ans Schauspielhaus Düsseldorf. Später spielt Lorenz für einige Zeit in der Schweiz, u. a. regelmäßig am Schauspielhaus Zürich. Dann pendelt der Schauspieler zwischen Hamburg, Stuttgart und Zürich. Es folgen neun Jahre als Ensemblemitglied des Wiener Burgtheaters. Ab 2004 arbeitet Joseph Lorenz als freiberuflicher Schauspieler, u. a. mehrmals am Theater in der Josefstadt und bei den Festspielen in Reichenau. 2015 wird Joseph Lorenz zum „Österreichischen Kammerschauspieler“ ernannt. 2017 wird ihm zudem das „Große Goldene Ehrenzeichen für Verdienste um das Bundesland Niederösterreich“ verliehen. Seit 2018 ist er Ensemblemitglied am Theater in der Josefstadt. Neben Kino- und Filmrollen (u. a. Ulrich Seidls „Paradies: Hoffnung“) tritt er auch immer wieder mit großen Lesungen auf. Der Kammerschauspieler rezitierte „Balladen“ beim Lech Classic Festival 2020. 2021 deklamierte er „Beethovenbriefe“ und führte in der Aufführung von Beethovens „Fidelio“ durch die Oper. 2023 führte er an einem Konzertabend durch eine musikgeschichtliche Zeitreise mit Ausschnitten schönster Sakralmusik. 2024 übernahm er die Rolle des Erzählers in der halbszenischen Aufführung von Mozarts „Così fan tutte“.



JOHANNES MORITZ

Trompete

Der Trompeter Johannes Moritz entstammt der österreichischen Blasmusiktradition: Er beginnt mit dem Trompetenspiel in der Blasmusikkapelle seines Heimatortes Schärding und absolviert in der Folge das Konzertfachstudium sowie das Studium der Instrumentalpädagogik an der Universität für Musik und darstellende Kunst in Wien. Bereits als 18-jähriger spielt er als 1. Trompeter bei den Wiener Philharmonikern in der 5. Sinfonie von Schostakowitsch unter Riccardo Muti. In der Folge ist er regelmäßiger Substitut bei den Wiener Philharmonikern sowie in weiteren namhaften Orchestern wie den Wiener Symphonikern oder dem Brucknerorchester Linz. Als Solist widmet er sich neben dem Konzertrepertoire auch der Wiener Kirchenmusiktradition. 2008–2018 ist er Solotrompeter im Mozarteumorchester Salzburg. 2018 wechselt er als Solotrompeter ins Bayerische Staatsorchester und an die Bayerische Staatsoper München. 2023 wird er Solotrompeter des Symphonieorchesters des Bayerischen Rundfunks, wo er bis heute tätig ist. Als Solotrompeter ist er auch bei Orchestern wie den Münchner Philharmonikern und dem Radiosymphonieorchester Berlin zu Gast. Johannes Moritz ist zudem Gründungsmitglied des Blechbläserensembles „Vienna Brass Connection“. Mit dem Ensemble folgt er Einladungen in große Konzertsäle und zu renommierten Festivals, u. a. in die Elbphilharmonie Hamburg, das Konzerthaus Wien oder den Wolkenturm Grafenegg. Seine Leidenschaft gilt darüber hinaus auch der Kammermusik. Johannes Moritz wird beim Lech Classic Festival 2025 sein Debüt geben.



KAMILA AKHMEDJANOVA

Musikalische Studienleitung

Die usbekische Pianistin studiert Klavier, Cembalo, Orgel, Kammermusik und Musikwissenschaften am Staatskonservatorium Usbekistan und arbeitet in der Folge als Dozentin, Konzertbegleiterin und Korrepetitorin ebendort sowie als Solorepetitorin an der Staatsoper Taschkent. 2013 wird sie nach München an die Hochschule für Musik und Theater engagiert. 2015 folgt sie einem Ruf an die Bayerische Staatsoper München. Seit 2021 ist sie ebendort als Assistentin des Chordirektors auch für große Choreinstudierungen verantwortlich und Leiterin des Kinderchors.

Darüber hinaus konzertiert Kamila Akhmedjanova regelmäßig als Konzertsolistin und Klavierbegleiterin mit verschiedenen Kammermusikformationen. Die Künstlerin ist Gewinnerin zahlreicher internationaler Klavierwettbewerbe. Mehrmals erhält sie die Auszeichnung „Beste Konzertbegleitung“ bei wichtigen Gesangswettbewerben.

Seit 2022 ist Kamila Akhmedjanova Musikalische Studienleiterin beim Lech Classic Festival. Nach ihrer Mitwirkung bei der Neuproduktion der „Così fan tutte“ an der Bayerischen Staatsoper, übernahm sie auch bei der „Lecher Così“ 2024 die Studienleitung. Im Rahmen der Eröffnungswoche des Konzertsaals in den „Lechwelten“ hatte sie 2024 die musikalische Gesamtleitung von Mozarts „Die Zauberflöte - für und mit den Kindern von Lech“ inne.



KRISTINA ŠUKLAR

Konzertmeisterin

Die in Serbien geborene Kristina Šuklar erhält ihren ersten Geigenunterricht im Alter von 4 Jahren in ihrer Heimat. Mit 14 Jahren beginnt sie ihr Studium am Konservatorium der Stadt Wien, setzt es an der Universität für Musik und darstellende Kunst in Graz fort und erreicht den akademischen Grad Master of Arts mit Auszeichnung. Sie erhält mehrere Stipendien und ist mehrfache Preisträgerin internationaler Wettbewerbe.

Als Kammermusikerin tritt sie u. a. als Mitbegründerin des Ensembles „Wiener Klangkommune“ hervor. Aber auch bei großen Crossover Musik-Shows beeindruckt sie regelmäßig, beispielsweise an der Seite von Geiger und Showman Aleksey Igudesman.

Als Konzertmeisterin spielt Kristina Šuklar in mehreren Orchestern wie der Camerata Salzburg, den Zagreber Solisten, der Deutschen Radio Philharmonie oder dem Wiener Kammerorchester. Seit 2011 ist sie Konzertmeisterin des ORF Radio-Symphonieorchester Wien. Seit 2023 hat sie zudem einen Lehrauftrag an der Musik und Kunst Privatuniversität der Stadt Wien (MUK).

Kristina Šuklar war bereits Konzertmeisterin im Gründungsjahr beim „1. Lech Classic Festival 2012“. Nachdem sie diese Aufgabe in den Jahren 2023 und 2024 erneut übernommen hat, wird sie auch 2025 wieder ihr musikalisches Können und ihre große Erfahrung als Konzertmeisterin des Lech Festival Orchesters einbringen.

Förder- und Freundeskreis

Der Förder- und Freundeskreis entstand auf Initiative von DI Günter Rhomberg.

FÖRDERER/SPONSORS

- Michael & Barbara Beiser, Lech
- Oskar & Rosa Büsel, Lech
- Carmen Chartouni, Lech
- Jolande & Ronald Cleijsen, Elburg (NL)
- William D. & Elizabeth Dearstyne, Bregenz
- Marie-Luise & Wolfgang Dietrich, Wolfurt
- DI Dr. Richard & Mag. Andrea Fischer, Rankweil
- Nikolas & Sophie-Marie von Haugwitz, Luzern (CH)
- Mag. Hans & Mag. Andrea Hammerschmied, Wien
- Andrea M. Helbok & Kyriaki Efsthathiou, Lochau/Thessaloniki (GR)
- RA Dr. Johannes & Mag. Christa Hock, Wien
- RA Dr. Stefan & Claudia Hoischen, Herford (DE)
- Philippe & Paulette Jan, Metzerlen (CH)
- Dkfm. Florian & Dr. Elisabeth Keiper-Knorr, Dornbirn/Lech
- DI Peter & Eva Kierst, Wien
- Dr. Rudolf & Mag. Sonja Knünz, Wien/Lech
- Jeanette & Dr. Robert Langguth, Rottach-Egern (DE)
- Siegrite & Carl-Heinrich Metzendorff, Riehen (CH)
- Michael & Eva Moosbrugger, Gobelburg/Lech
- Mathias Muther, Family Office, Wien
- Dr. Michael & Ingrid Pöcksteiner, Wien
- DI Günter Rhomberg, Wien/Bregenz
- KR Walter-Heinz & Edith Rhomberg, Bregenz/Lech
- Monika Rhomberg, Lech
- em. Univ.-Prof. Dr. Brigitte Scheer-Schätzler, Mils/Innsbruck
- Mag. Wolf-Dietrich & Jady Schneeweiss, Wien
- DI Ingolf Schütz-Müller, New York (US)
- DI Paul Senger-Weiss, Bregenz/Lech
- DI Konrad & Doris Wührer, Dornbirn/Lech
- Mag. Gerhard Zemina, Wien

FREUNDE/FRIENDS

- Dr. Hans-Peter & Dr. Doris Aicher, München (DE)
- Mag. Ursula Dehne-Kinz, Bregenz
- Stephan & Lia Halada, Prag (CZ)
- Mag. Christian & Karin Heidrich, Wien
- Klaus & Daisy Hoch, Lech
- Kristl Moosbrugger, Lech
- Univ.-Prof. Dr. Mathias Müller & Univ.-Prof. Dr. Andrea Griesmacher, Wien/Innsbruck
- Günter & Dr. Petra Pfefferkorn, Lech
- Ludwig Muxel & Angelika Rein, Lech
- Erna Rein, Lech
- Ulrike & Dr. Günter Rein, Sulz
- Dr. Angelika Saupe-Berchtold, Wien/Lech
- Dr. med. Bettina Schlagenhauff, Luzern (CH)
- Sven Talabudzinow, Lech/Hamburg (DE)
- Angelika Weber, St. Gallen (CH)



WERDEN SIE FREUND ODER FÖRDERER DES „LECH CLASSIC FESTIVAL“

Unser Freundes – bzw. Förderkreis ist maßgeblich am Erfolg des Lech Classic Festival beteiligt. Sie bilden eine Gemeinschaft von musikbegeisterten Menschen, die sich auch dem einzigartigen Standort besonders verbunden fühlen.

Wollen Sie nicht auch diesem Kreis angehören?

Mit Ihrem jährlichen Beitrag von € 150,- als Freund und € 500,- als Förderer unterstützen Sie das Festival bei der Verwirklichung musikalischer Erlebnisse. Neben der finanziellen Unterstützung hilft dieser Kreis auch in ideeller Weise: Sie sind wichtige

Multiplikatoren, die über das Musikerlebnis hinaus ihre Verbundenheit mit dem Festivalort zeigen.

Kontakt E-Mail: freunde@lechclassicfestival.com

Hotelbuchung und Kartenverkauf

KARTENPREIS	KAT. 1	KAT. 2
Sonntag, 03.08.2025	€ 75,-	€ 65,-
Montag, 04.08.2025	€ 75,-	€ 65,-
Dienstag, 05.08.2025	€ 75,-	€ 65,-
Mittwoch, 06.08.2025	€ 75,-	€ 65,-
Donnerstag, 07.08.2025	konzertfrei	
Freitag, 08.08.2025	€ 75,-	€ 65,-
Samstag, 09.08.2025	€ 75,-	€ 65,-
Sonntag, 10.08.2025	€ 75,-	€ 65,-

FESTIVALPÄSSE

Limitierte Anzahl bis 01. Juni online erhältlich

KARTENVERKAUF & HOTELBUCHUNG

Lech Zürs Tourismus GmbH, Dorf 164, 6764 Lech am Arlberg
+43 5583 2161-0 oder info@lechzuers.com
www.lechzuers.com | www.lechclassicfestival.com

ABENDKASSE/RESTKARTEN

03. August - 10. August 2025, Lechwelten, ab 16.15 Uhr.

Für den Inhalt verantwortlich: Marlies Wagner, Texte: Franz Wagner

Grafische Gestaltung und Layout: Lech Zürs Tourismus GmbH

Fotos: Lech Zürs Tourismus, Michael Moosbrugger, Daniel Kummer, Hanno Mackowitz, Daniel Zangerl, Katerina Fišer, Tetsuro Ban - Florian Hammerich, Dalibor Karvay - Lukas Beck, Ayana Tsuji - privat, Pavel Kolgatin - privat, Jennifer O'Loughlin - Sebastian Gabriel, Jasminka Stancul - Kurt Pinter, Gottlieb Wallisch - Stephan Polzer, Elisabeth Brauß - privat, Beate Ritter - privat, John Heuzenroeder - Teresa Rothwangl, Levente Páll - privat, Joseph Lorenz - conactor.at, Johannes Moritz - privat, Kamila Akhmedjanova - staatsoper.de, Kristina Šuklar - Casanova Sorolla

Lektorat: Die Sprachdienstleister - Covi, Wurzer & Partner

Trotz sorgfältiger Recherchen Änderungen und Druckfehler vorbehalten.
Lech Zürs Tourismus übernimmt keine Haftung für allfällige Fehler. Stand April 2025.



LECH CLASSIC FESTIVAL ZU GAST AM RÜFIKOPF

EIN MUSIKALISCHES GIPFELTREFFEN DONNERSTAG, 7. AUGUST 2025

Ein abwechslungsreiches Konzert mit renommierten, internationalen Solistinnen und Solisten vor beeindruckender Bergkulisse und einem 3-Gang-Menü im Rüfikopf Panoramarestaurant.

EXKLUSIVE AUFFAHRT MIT DER RÜFIKOPFBahn UM 17:30 UHR

PREIS: 85 €

(inklusive Abendauffahrt mit der Rüfikopfbahn, begrenzte Plätze)

Weitere Informationen und Ticket-Buchungen unter
www.lech-bergbahnen.at



**Lech
Zürs**  **ARLBERG**



LECH ZÜRS TOURISMUS GMBH

Dorf 164 · 6764 Lech am Arlberg

T. +43 5583 2161-0

info@lechzuers.com

RANGE ROVER

**VOR
ARL
BERG**



REMUS
PERFORMANCE SPORT EXHAUSTS

LECHCLASSICFESTIVAL.COM